Redaktion, Verlag und Druck, on R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 608. Abendblatt. Montag den 30 Dezember 1867.

Deutschland.

Berlin, 28. Dezember. Se. Maj. der König empfing am Sonnabend Morgen den Major v. Helmschwerdt, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, früher in hessischen Diensten, überreichte, und den Hauptmann Boeckh, der die Orden seines verstorbenen Großvaters, des Geheimen Raths Boeckh, zurücklieferte. Hierauf hatten die Ehre des Empfanges Se. Durchl. der Fürst Boguslav Radziwill, der Generaldirektor der Museen, Geheimrath Dr. von Olfers, Ober-Schloßhauptmann &c. Graf Keller, und folgten dann die Vorträge der Chefs des Militär- und Civilkabinets v. Treskow und v. Mühler und des Geh. Hofrathes Borck. Mittags machte Se. Maj. der König eine Ausfahrt und arbeitete dann mit dem Unterstaatssekretär v. Thile. Um 5 Uhr fand im Königl. Palais aus Anlaß des Besuchs Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Familientafel statt; vorher meldete sich der Erbgroßherzog in Folge seiner Ernennung zum Hauptmann im 4. brandenburgischen Inf.-Regiment Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin). Abends 11 Uhr reiste der Großherzog mit seiner Begleitung nach Stonsdorf in Schlesien ab, will aber schon am nächsten Dienstag in Schwerin zurück sein. Heute empfing Se. Maj. der König den Oberstlieutenant v. Alvensleben, der den heute Morgens erfolgten Tod seines Vaters, des Stadtkommandanten, meldete; ferner den großbritannischen General-Konsul Ladé aus Geisenheim, den Ministerpräsidenten und Herrn Magnus.

— Der Erzbischof von Posen hat seine Geistlichen angewiesen, sich bei Errichtung von Volksbibliotheken nur der Verbreitung solcher Schriften anzunehmen, die von der geistlichen Oberbehörde approbirt sind.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht folgende Verordnung, betreffend den Diensteid der unmittelbaren Bundesbamten, vom 3. Dezember 1867: Wir &c. verordnen, auf Grund des Art. 18 der Verfassung des norddeutschen Bundes, im Namen des Bundes, was folgt: Der Diensteid aller Bundesbeamten, deren Anstellung von dem Bundespräsidium ausgeht, wird, sofern nicht durch Bundesgesetz eine andere Bestimmung getroffen ist, in nachstehender Form geleistet: Ich N. N. schwöre zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß, nachdem ich zum Beamten des norddeutschen Bundes bestellt worden, ich in dieser meiner Eigenschaft Sr. Königl. Majestät von Preußen treu und gehorsam sein, die Bundesverfassung und die Gesetze des Bundes beobachten und alle mir vermöge meines Amtes obliegenden Pflichten nach meinem besten Wissen und Gewissen genau erfüllen will, so wahr mir Gott helfe u. s. w. Urkundlich u. s. w.

— Das „Justiz-Min.-Blatt" veröffentlicht folgendes Erkenntniß des Königlichen Obertribunals vom 23. Oktober 1867: Hat der Appellationsrichter gegen die erstrichterliche thatsächliche Feststellung Bedenken, so muß er auf Grund einer wiederholten Beweisaufnahme selbstständig eine anderweite thatsächliche Feststellung treffen, abgesehen davon, ob der appellirende Staatsanwalt neue Thatsachen oder Beweismittel angebracht hat, oder nicht. — Ferner wird ein Erkenntniß des Königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, vom 12. Oktober 1867, publizirt, dahin gehend: Streitigkeiten über die Frage, ob eine Kirchenkasse verpflichtet sei, dem Pfarrer das ihm gebührende Pfarrgehalt zu zahlen, sind im Rechtswege zu entscheiden.

— Die „B. B.-Z." schreibt: In erfreulichem Gegensatze zu den Parlamentsverhandlungen in Frankreich und Italien erscheinen die in den Deutschen Kammern. Während in Paris der gesetzgebende Körper das Bild trostloser Ohnmacht und verwerflicher Prostituirung bietet, in Florenz die Deputirtenkammer das wirrste Durcheinander planlosen Drängens nach Zielen zeigt, die bei besserer Energie der italienischen Nation und ihrer Dynastie längst erreicht sein müßten, finden wir die deutschen Volksvertretungen von ernstem, einigem Streben, festem, klarem Willen und zuversichtlichem Vertrauen auf die Kraft des Volkes zur Abwehr etwaiger von Außen her sich nahender Gefahren erfüllt. Diesen Eindruck giebt nicht blos ein Blick auf die Verhandlungen des norddeutschen Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses — es ist namentlich auch die baierische zweite Kammer, deren Verhalten von ebenso patriotischem, wie freisinnigem Geiste erfüllt ist. Baiern kann nur langsam den nationalen Zielen sich nähern, diese Ueberzeugung spricht Jeder aus, welcher mit den dortigen Verhältnissen bekannt ist; aber wir sehen es wenigstens fortwährend auf diesem Wege vorwärts schreiten; das neue Wehrgesetz, welches die verrottete Reichsrathskammer mit saurer Miene genehmigen wird, ist ein erheblicher, werthvoller Fortschritt zur Vereinigung der ganzen Kraft Deutschlands in Schutz und Trutz, während gleichzeitig die zur Herbeiführung der Gewerbefreiheit gethanen Schritte und die Bekämpfung des klerikalen Uebermuths das Volk aus den Fesseln befreien, welche es bisher an gesundem Aufschwunge hinderten. Hoffentlich werden die baierischen Deputirten zum deutschen Zoll-Parlamente nicht blos kräftig das Werk fördern, das ihren Händen zunächst anvertraut wird, sondern auch mit vermehrtem Eifer, die Trennung zwischen Nord und Süd recht bald auf allen Gebieten zu beseitigen, in die Heimath zurückkehren. Das nächste Frühjahr kann leicht Komplikationen herbeiführen, welche das feste Zusammenstehen aller deutschen Stämme dringend nothwendig machen. An der unteren Donau ballen sich die Wolken schwarz zusammen, und vielleicht sind die kleinen Völkerschaften dort ausersehen, den Tanz zu beginnen, in welchem Rußland die Erfüllung seines ungeduldigen Strebens, im Orient festen Fuß zu fassen, Italien die Abwerfung des vom französischen Kaisers ihm angelegten Zügels erstreben würde. Deutschlands Aufgabe wird es dann sein, in Achtung fordernder Neutralität die Gelegenheit zur Lösung seiner inneren Aufgaben zu benutzen; um eine solche Rolle aber durchführen zu können, wird es seiner ganzen Kraftentfaltung, des einigen Zusammenwirkens aller seiner Theile benöthigt sein.

Schleswig, 28. Dezember. Es wird versichert, daß der Sitz der Regierung auch bei einer anderweitigen Organisirung der Verwaltung hier am Orte verbleiben wird.

Hamburg, 28. Dezember. Die Bürgerschaft erwählte heute einen Ausschuß von sieben Mitgliedern zur Prüfung des Eisenbahnvertrages mit der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft für die Linie Hamburg-Osnabrück, sowie zur eventuellen Ermächtigung der Finanz-Deputation, eine entsprechende Anleihe von 9½ Mill. Thalern zu kontrahiren.

Ausland.

Wien, 28. Dezember. Die Abendblätter betrachten die Bildung des neuen Kabinets als gesichert. — Die „Neue freie Presse" sagt, die Angelegenheit sei schon so weit gediehen, daß morgen dem Kaiser unmittelbarer Vortrag abgestattet werden könne, um die Entschließung desselben zu erlangen. Die Gesetze in Betreff des materiellen Theils des Ausgleichs mit Ungarn haben die kaiserliche Sanktion erhalten. — Die offiziöse „Korrespondenz Schweizer" sagt: Gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Reichs-Finanzminister wurde Herr v. Becke beauftragt, die Leitung des Finanzministeriums bis zur Ernennung eines Landes-Finanzministers fortzuführen.

Wien, 29. Dezember. Die heutigen Morgenblätter bezeichnen die Frage der Bildung des neuen Kabinets als gelöst und die offizielle Publikation der Ministerliste als demnächst bevorstehend. Die bereits mitgetheilte Ministerliste kursirt jetzt mit folgenden Zusätzen. Dr. Herbst Justizminister, Brestl Finanzminister, Berger Minister ohne Portefeuille, Hasner Unterrichtsminister, Plener Handelsminister. Das „Tagblatt" meldet als Gerücht, Ritter v. Hye werde das Präsidium des Staatsraths, welcher organisirt werden soll, übernehmen. Feldmarschall-Lieutenant Baron John solle nur provisorisch Reichs-Kriegsminister bleiben und sein eventueller Nachfolger werde Feldmarschall-Lieutenant Kussewich sein; ferner soll die Auflösung des Armee-Oberkommandos bevorstehen. Einem Telegramm des „Tagblatts" aus Athen zufolge übernimmt Bulgaris die Bildung eines Ministeriums nur unter der Bedingung, daß es ihm überlassen werde, die Kammer aufzulösen. Die von Comunduros entwickelte Kriegspolitik veranlaßte Reklamationen der Gesandten Frankreichs, Englands und Oesterreichs beim Könige, welcher erklärte, daß er ihre Anschauung theile und das Ministerium Comunduros entlassen werde.

Brünn, 29. Dezember. Von mehreren Seiten wird die Verleihung des Ehrenbürgerrechts Seitens unserer Stadt an den Reichskanzler Minister-Präsidenten Freiherrn v. Beust in Anregung gebracht.

Pesth, 28. Dezember. Das Jahresquotengesetz, das Staatsschuldengesetz, das Handelsvertragsgesetz und das Gesetz über die Judenemanzipation sind nunmehr sanktionirt worden. Heute finden die Wahlen für die Delegation statt; das Unterhaus hat 40, das Oberhaus 20 Mitglieder zu wählen. Das Unterhaus hat das Eisenbahn-Intabulirungsgesetz angenommen.

Paris, 28. Dezember. In der vergangenen Nacht ist Furtado, der Associé der Firma Fould und Comp., gestorben.

— Die Verhandlungen über die Vorkonferenz haben, wie in diplomatischen Kreisen versichert wird, noch immer kein definitives Resultat ergeben. Wenn von einigen Seiten betont worden ist, daß Rußland sich dem Projekte neuerdings günstiger gezeigt habe, und in Verbindung hiermit der demnächst erwarteten Ankunft des der hiesigen russischen Botschaft attachirten Kollegienrathes Ivan Paskewitsch aus Petersburg eine gewisse Wichtigkeit beigelegt wird, so ist die entgegenstehende Annahme wahrscheinlicher, daß derselbe nur Ueberbringer der laufenden Geschäftsdepeschen sein wird.

— In der heutigen Sitzung des Corps législatif beantwortete der Staatsminister Rouher eine von Pellet angestellte Anfrage dahin, daß eine Uebersicht über die Wahlkreise noch vor dem 1. Januar veröffentlicht werden solle. Es folgt die Weiterberathung des Militärgesetzes. Unter den Amendemens über die Befugniß der zur Reserve gehörigen Soldaten, sich zu verheirathen, wird das von Pemard eingebrachte, welches diese Befugniß für die ganze Reservezeit fordert, verworfen. Ein Amendement Calvet, welches verlangt, daß den Soldaten gestattet werde, sich nach einer Dienstzeit von sechs Jahren zu verheirathen, wurde von Bartholony unterstützt. Ein ähnliches Amendement der Kommission wurde von dem Kriegsminister, Marschall Niel, bekämpft. Derselbe erwähnt die Jammer-Scenen, welche in Preußen, wo viele Soldaten verheirathet seien, im vorigen Jahre beim Abmarsche der Armee stattgefunden hätten. Der Minister behauptet, daß die Rekrutirung nicht eine Abnahme der französischen Bevölkerung bewirke und bittet, es der Regierung zu überlassen, in welchen Fällen sie die Verheirathung der Soldaten gestatten oder verweigern wolle. Nach der Rede des Kriegsministers wurde das Amendement der Kommission, welches die legale Erlaubniß zur Verheirathung der Reservisten während der letzten drei Dienstjahre fordert, mit 237 gegen 11 Stimmen angenommen, und das Amendement Picard, welches dahin geht, den Frauen der Reservisten während der Dauer des aktiven Dienstes eine Entschädigung von einem Frc. täglich zu bewilligen, mit 188 gegen 31 Stimmen abgelehnt.

— „Etendard" erfährt, daß die päpstliche Regierung trotz der Weigerung Italiens, die eingegangenen Verpflichtungen auszuführen, die Coupons der päpstlichen Staatsschuld voll auszahlen werde.

— Wie man sich hier erzählt, ist die Versöhnung zwischen dem Palais Royal und den Tuilerieen wieder eine vollständige geworden; Prinz Napoleon hat sich auch der Kaiserin genähert. Die Berichte aus dem Oriente deuten auf bevorstehende Unruhen. Es wird ferner erzählt, die französische Regierung stelle die Urlaubsertheilungen ein, und auch die Gerüchte über eine bevorstehende französische Anleihe haben die hiesigen Finanzkreise beschäftigt. Dagegen fährt man auf dem hiesigen auswärtigen Amte fort, die Situation als durchaus keine beunruhigende ansehen zu wollen.

Florenz, 28. Dezember. Die „Opinione" meldet, daß der König gestern in Turin eine Zusammenkunft mit dem General Durando hatte.

— Der Deputirte Grattoni, welcher bei den Unterhandlungen mit der französischen Regierung über den Bau des Tunnels durch den Mont-Cenis Italien in Paris vertrat, ist nach Beendigung seiner Mission hierher zurückgekehrt. Die italienische Regierung hat die Verpflichtung übernommen, den Tunnel zu vollenden und ihn im Jahre 1871 dem öffentlichen Verkehr zu übergeben. Die französische Regierung dagegen hat sich, der „Opinione" zufolge, verpflichtet, ihren Antheil an den Kosten in drei jährlichen Raten vorzuschießen, die erste derselben würde im Juli 1868 zu zahlen sein. — Die Behauptung, daß die päpstliche Regierung die in den Händen des Baron Rothschild zu Paris befindliche, zur Zahlung der Coupons der italienischen Rente bestimmte Summe mit Beschlag belegt habe, ist unbegründet. Die italienische Regierung hat die Frage wegen der Zahlung des italienischen Antheils an der päpstlichen Staatsschuld dem diplomatischen Gerichtshofe zu Florenz zur Entscheidung unterbreitet. — Die „Gazeta ufficiale" veröffentlicht die Konsular-Konvention zwischen Italien und Spanien, welche am 2. November ratifizirt ist. Die Dauer des Vertrages ist auf neun Jahre festgestellt.

Florenz, 29. Dezember. Rattazzi wurde in Neapel mit großen Ovationen empfangen.

Rom, 26. Dezember. Als gestern nach dem Schluß des päpstlichen Hochamtes die Kardinäle den heiligen Vater zum Beginne des neuen Kirchenjahres beglückwünschten, erwiderte dieser einige improvisirte Worte, in welchen er von den Zuständen Jerusalems und Roms zur Zeit der Erscheinung Christi sprach. Damals, sagte der Papst, war ganz Judäa aufs Tiefste durch Parteiungen zerrissen und gespalten, während Rom das Bild der Macht und Kraft darbot. Auch heute noch bietet Rom das Bild vollkommenster Einheit. Die Kirche schaart alle Kräfte der Gläubigen des ganzen Weltalls um sich, während ihre Feinde sich in Parteien zersplittern und dadurch ihren eigenen Untergang beschleunigen. Ohne Zweifel müssen wir aber gewärtig sein, daß sie sich noch zu einem letzten Angriffe sammeln werden. Darum wachet und betet, auf daß Ihr zu Allem bereit gefunden werdet. Der Papst weihte hierauf den Sammethut und Ehrendegen, die, wie üblich, demjenigen Fürsten zum Weihnachten übersandt werden, welcher sich um die Vertheidigung der Kirche am verdientesten gemacht hat. — Kardinal Andrea hat die ihm auferlegte Retraktation in fünf Punkten acceptirt und an den Papst ein Schreiben gerichtet. In Folge dessen sind dem Kardinal seine Würden wieder zuerkannt worden, und die Angelegenheit ist damit gänzlich erledigt.

London, 28. Dezember. In Faversham (Grafschaft Kent) ist heute früh eine Pulvermühle aufgeflogen. Durch die Explosion, deren Entstehungsart noch nicht aufgeklärt ist, sind 11 Arbeiter getödtet worden.

London, 28. Dezember. Reuters Office veröffentlicht Nachrichten aus Melbourne, wonach Prinz Alfred am 23. November daselbst eintraf. Es fanden täglich ihm zu Ehren Festlichkeiten statt, auch die bevorstehende Auflösung des Parlaments wurde in Folge seiner Anwesenheit noch ausgesetzt.

London, 29. Dezember. Der „Observer" sagt, daß das Gerücht, die Regierung habe die Absicht, die Habeus-Corpus-Akte zu suspendiren, verfrüht sei. Es gebe noch genug gesetzliche Mittel, den Fenianismus in England zu unterdrücken.

— Alle Beamten der Schiffswerft von Chatham sind gestern als Spezial-Konstabler vereidigt. Der Kapitän-Vorsteher der Schiffswerft erließ einen Aufruf an alle auf derselben beschäftigten loyalen Männer, sich als Spezial-Konstabler in Pflicht nehmen zu lassen und mehrere Hunderte leisteten sofort den Eid. Der Direktor der Polizei von London ist nach Chatam abgegangen, um daselbst die Polizei und die von Polizeimannschaften und Militär bewachten Pulvermagazine im Kastell zu inspiziren.

Cork, 28. Dezember. Die Aufregung über den Angriff auf den Martello-Thurm bei Queenstown ist anhaltend. Die Zahl der Angreifer ist unbekannt. Gerüchtsweise verlautet, daß amerikanische Fenier, welche mit Revolvern bewaffnet gewesen seien, den Angriff geleitet und der bei der Batterie angestellten Mannschaft Degen, Karabiner und Patronen im Gewichte von 300 Pfund weggenommen hätten. Der Thurm wird jetzt stark bewacht. Vorläufig ist noch Niemand verhaftet.

Cork, 28. Dezember. Die heutige „Cork Examiner" versichert, daß in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch sechs Boote mit Bewaffneten, welche von Queenstown in die See ruderten, beobachtet worden seien. Da man vermuthete, daß dieselben sich mit einem fenischen Kaperschiffe zu vereinigen beabsichtigten, wurde die Korvette „Research" zu ihrer Verfolgung abgeschickt, ohne sie jedoch zu erreichen.

Plymouth, 28. Dezember. In St. Thomas sind weitere Erdstöße vorgekommen. — In Peru dauern die revolutionären Erhebungen fort; der Präsident der Republik hat jedoch die Oberhand.

Petersburg, 28. Dezember. Der Statutenentwurf einer neuen Gesellschaft, welche unter dem Namen „Slavencomité" den wissenschaftlichen Verkehr der slavischen Völkerstämme zum Zwecke hat, ist der Regierung zur Bestätigung vorgelegt worden. Es ist

der allgemeine Wunsch der Betheiligten, den Unterrichtsminister zum Präsidenten der Gesellschaft zu erwählen. — Im Februar künftigen Jahres sollen die alten Kreditbillette durch neue, welche sehr schwer zu fälschen sind, ersetzt werden. — Die katholische Geistlichkeit in den westlichen Provinzen des Reichs soll künftig ihr Einkommen vom Staate und nicht mehr von Privatleuten erhalten. — Ein Kaiserlicher Ukas hebt die exceptionelle Stellung Kaukasiens hinsichtlich der Gerichtsbarkeit und der Verwaltung auf, indem die betreffenden Institutionen Rußlands auch dort eingeführt werden.

— Durch einen Befehl des Kaisers ist der General-Adjutant, General-Lieutenant Timaschoff II., zum Post- und Telegraphenminister ernannt worden.

Bukarest, 28. Dezember. Auch die Wahlen im zweiten Wahlkollegium sind für die Liberalen ziemlich günstig ausgefallen. In der Hauptstadt wurde der Ministerpräsident Golesco gewählt, im Distrikte Argesch Georg Bratiano.

Konstantinopel, 28. Dezember. General Ignatieff ist heute über Syra, Triest nach Petersburg abgereist. Während seiner Abwesenheit ist der Staatsrath Staal mit der Führung der Geschäfte betraut.

Alexandria, 28. Dezember. Es ist das Gerücht verbreitet, daß Menelek, der Fürst von Schoa, bereits vor Magdala angelangt sei und die Stadt belagere. — Das dritte Regiment ist in Suez eingetroffen.

Pommern.

Stettin, 30. Dezember. Von unserem Mitbürger, dem Besitzer des Hotels de Prusse, Herrn G. Schmitt, welcher bis zu seiner vor etwa zwei Jahren hierher erfolgten Uebersiedelung in Berlin gelebt, war hier die Idee zum Arrangement einer Bezirks-Weihnachtsbescheerung für Kinder armer Eltern, die dem „Louisenbezirk" angehören, ähnlich derartigen Bescheerungen, wie sie in Berlin schon lange stattfinden, angeregt worden. Das Projekt des Herrn Sch. stieß Anfangs bei seinen näheren Bekannten auf erhebliche Bedenken, indem man von der Ansicht ausging, daß dessen Realisirung „als etwas hier ganz Neues und Ungewohntes" geradezu unmöglich sei und sich gewiß Niemand dafür interessiren werde. Herr Sch. ließ sich hierdurch aber keineswegs zurückschrecken, er setzte sich mit dem Vorsteher des Bezirks, Goldarbeiter Herrn Sperling und dem Pianofortefabrikanten Herrn Wolkenhauer in Verbindung und wandten sich die Herren zunächst unter Mittheilung ihres Vorhabens an den hochgestelltesten Insassen ihres Bezirks, Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen, welcher die Gnade hatte, das von ihm durchweg gebilligte Unternehmen mit einem erheblichen Beitrage zu unterstützen. Nach Erreichung einer so erfreulichen Gundlage gingen die Unternehmer vertrauensvoll weiter in der Ausführung ihres Vorhabens und unterzogen sich persönlich der Sammlung freiwilliger Beiträge innerhalb ihres Bezirkes, ließen es sich auch nicht verdrießen, wenn sie im Interesse der armen Kinder ihres Bezirks hier und da vergeblich die Mildthätigkeit in Anspruch nehmen mußten. Das Gesammtresultat der Sammlungen war ein so erfreuliches, daß es alle Erwartungen übertraf und es möglich machte, mit den von den verschiedensten Seiten eingegangenen Beiträgen an Geld und sonstigen Gegenständen 51 armen Kindern des Bezirks — 26 Knaben und 25 Mädchen — gestern Nachmittag eine Weihnachtsfreude in solchem Umfange zu bereiten, wie sie diesen armen Kindern bisher selbst von der aufopferndsten Liebe der eigenen Eltern wohl nicht hatte bereitet werden können. Um 5 Uhr betraten die von ihren Angehörigen begleiteten Kinder den von Herrn Schmidt aus eigenen Mitteln mit zahlreichen Fahnen und Guirlanden sinnig geschmückten, hell erleuchteten Saal, an dessen oberen Ende vor dem Spiegel ein riesiger mit 24 Lichtern versehener Tannenbaum, von Gewächsen und den bekränzten Brustbildern Seiner Majestät des Königs und Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen umgeben, und in dessen Mitte die mit den nützlichsten Geschenken aller Art reich besetzte, weiß gedeckte Tafel festlich prangte. Bei der Auswahl der Geschenke war ganz besonders auf die speziellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder Rücksicht genommen, wodurch die Gaben einen doppelten Werth hatten. Die Feier, zu der sich auch viele Herrschaften eingefunden, begann mit der Absingung der beiden ersten Verse aus dem Liede: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht", wobei der Gesang von dem Musiklehrer Herrn Dr. Krause (ebenfalls einem Einwohner des Bezirkes) auf der von dem Herrn Wolkenhauer gelieferten schön und voll klingenden Harmoncorde (Harmonium in Verbindung mit dem Piano) begleitet wurde. Demnächst hielt Herr Prediger Coste an die Kinder, welche zu beiden Seiten der Tafel bei den mit ihren Namen bezeichneten Geschenken aufgestellt waren, eine der Feier angemessene Ansprache, in der er besonders auf die Männer — an deren Spitze Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen — hinwies, durch deren Mildthätigkeit es möglich gewesen sei, den Kindern die Festlichkeit zu bereiten. Der Gesang von zwei Versen des vorerwähnten Liedes schlossen diesen Theil der Feier, wonächst noch der Bezirksvorsteher Hr. Sperling darauf hinwies, daß, wenngleich der fröhliche Ausdruck in den Gesichtern der Kinder schon am besten den Dank für die veranstaltete Bescheerung ausspreche, er sich dennoch verpflichtet fühle, Sr. Königlichen Hoheit und allen Mitbürgern des Bezirks, welche für das Arrangement der Feier thätig gewesen, den Dank öffentlich auszusprechen. — Dieser Dank war in der That ein wohlverdienter und wünschen wir, daß auch die Männer, welche sich die Ausführung des Unternehmens, aller Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten ungeachtet, so ernstlich haben angelegen sein lassen, für ihre umfassende Mühwaltung in der Freude, welche sie den armen Kindern und mit diesen den Eltern ihres Bezirks bereitet haben, reichlichen Ersatz finden mögen.

— In der vorgestrigen Magistratssitzung sind für die an der zu gründenden „provisorischen höheren Lehranstalt" bisher noch unbesetzt gewesenen Literatenstellen gewählt worden: für die dritte Stelle Herr Oberlehrer Jonas in Berlin (Sohn des früheren hiesigen Predigers); für die vierte Hr. Drenkhahn (Lehrer am Gymnasium in Stendal); für die fünfte Herr Calebow (Lehrer am Gymnasium in Stralsund, Sohn des hiesigen Bauraths); für die sechste Herr Pfundheller (Lehrer am hiesigen Gymnasium); für die siebente Hr. Mitzlaff (Lehrer an der Stevertschen Schule); für die achte Hr. Carl Peter (Sohn des früheren Direktors des hiesigen Gymnasiums). Die Wahl der 4 Elementarlehrer wird erst später erfolgen.

— Bisher mußte von jeder Einberufung eines reserve- oder landwehrpflichtigen Civilbeamten zum Militärdienste zuvor der betreffenden vorgesetzten Civilbehörde durch die Militärbehörde Mittheilung gemacht werden. Diese Bestimmung ist gegenwärtig aufgehoben, dagegen angeordnet, daß künftig bei jeder solchen Gestellungsordre die betreffenden Beamten selbst zur Meldung verpflichtet werden, um die Behörden dadurch in den Stand zu setzen, die erforderlichen Maßregeln einleiten zu können.

— Das Comité des Suppen-Vereins hat beschlossen, am 3. Januar drei Suppenküchen zugleich, und zwar Pladrinstraße 35, unter Leitung des Hrn. Lichtheim, Ecke der Pölitzer- und Langenstraße (im Kypkeschen Hause) unter Leitung des Hrn. Stadtrath a. D. Becker, und Turnerstraße 15 (Torney) unter Leitung des Hrn. Quistorp zu eröffnen.

— Nach dem neuesten Militär-Wochenblatte ist v. Krane, Prem.-Lieut. vom pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei einer Militär-Intendantur kommandirt; Zingler, Prem.-Lieut., aggr dem 2. pomm. Gren.-Reg. (Colberg) Nr. 9 und kommandirt als Adjoint beim Generalstabe, unter Beförderung zum Hauptmann, in den Generalstab versetzt.

— Die verehelichte Komtoirbote Bochow, welche seit länger als Jahresfrist in dem Geschäfte des Vorkosthändlers Bröfike in der Frauenstraße thätig und mit der Frau Br. sogar speziell befreundet war, so daß sie deren volles Vertrauen genoß, hat sich des letzteren höchst unwürdig gezeigt. Schon öfter hatte man Diebstähle in dem Geschäfte wahrgenommen, die Bestohlenen aber hatten keine Ahnung davon, daß die Bochow die Diebin sei, bis diese vorgestern zufällig bei einem Gelddiebstahl aus der Ladenkasse ertappt wurde. Eine demnächst in ihrer Wohnung angestellte Nachsuchung führte zur Entdeckung einer bedeutenden Menge von feinen Gegenständen aller Art, die aus dem Bröfike'schen Geschäfte nach und nach entwendet waren.

— Zum vorgestrigen Wochenmarkt sind von außerhalb 14,200 Pfund Fleisch hier eingeführt worden.

— Vom Hofe des Hauses gr. Wollweberstraße Nr. 51 ist vor mehreren Abenden eine Tonne Heringe, von einem am Schneckenthor liegen Fahrzeuge eine „M. N. 4" gezeichnete Roßhaut gestohlen worden.

— Auf ein vom Kohlmarkt gegebenes Feuersignal rückte die Feuerwehr gestern früh $8\frac{1}{4}$ Uhr nach dem in den Anlagen vor dem Königsthor belegenen, dem Herrn Schubert hierselbst gehörigen Holzhäuschen, in welchem während des Sommers Konditorei betrieben wird, das jetzt aber ganz leer steht, aus. Wenngleich außen zwei Bretter losgebrochen waren, die das Hineindringen eines Menschen möglich machten, auch etwas brandiger Geruch im Innern des Häuschens wahrgenommen wurde, fand man Feuer doch nicht vor und bedurfte es der Thätigkeit der Feuerwehr deshalb weiter nicht.

— Daß Bettler sehr häufig die Gelegenheit zur Verübung von Diebstählen in den Wohnungen benutzen, die sie bettelnd betreten, ist eine bekannte Thatsache, weshalb es sich empfiehlt, auf dieselben ein wachsames Auge zu richten. In der Baumstraße stahl ein Bettier heute früh aus einer Wohnung, in der sich gerade Niemand befand, ein Paar werthvolle Schlittschuhe, er wurde indessen noch rechtzeitig verfolgt und ergriffen.

†† **Pyritz,** 27. Dezember. Nach einer heute hier eingegangenen Nachricht ist die Vorsteherin der hiesigen Töchterschule, Fäulein Wangemann, in Berlin in Folge einer Operation gestorben. Die bisher von dieser Dame geleitete Schule, welche getrennt von der Stadtschule bestand, erfreute sich des besten Fortschrittes und wäre es dringend zu wünschen, daß dieselbe bald eine geeignete neue Leiterin fände. — Eine Wittwe hatte in diesen Tagen die grobe Unvorsichtigkeit begangen, in die Wiege ihres Kindes zu dessen schnellerer Erwärmung einen heißen Bolzen zu legen, was die Folge hatte, daß das Kind sich an mehreren Stellen verbrannte. — Obgleich auch in hiesiger Gegend unter den kleinen Leuten große Noth herrscht, hört man bisher doch sehr wenig von vorgekommenen Verbrechen; das gerichtliche Gefängniß ist fast leer von Sträflingen, dagegen ist die Bettelei von reisenden Handwerksgesellen groß.

Stralsund, 28. Dezember. Ueber die Zingster Noth bringt die „Strals. Ztg." folgenden Artikel:

Bereits seit 3 Jahren wird die Insel Zingst, namentlich die Ortschaften Zingst, Prerow, Ahrenshop, Müggenburg, Straminke, die Königliche Forst Osterwalde u. s. w., von immer öfter wiederkehrenden und stets größer werden Ueberfluthungen der Ostsee, so auch gegenwärtig wieder, heimgesucht, welche dadurch entstehen, daß die Ostsee die vorhanden gewesenen Dünen stellenweise radikal fortgespült hat, und nun bei eintretendem Nordwind oder Nordsturm die hochgehenden Wellen der Ostsee durch die offen liegenden Dünen in das ungeschützte Land eindringen und Alles überfluthen. Alle bis jetzt von den Bewohnern nach ihren Kräften und den vorhandenen Mitteln, zum Schutz gegen diese Ueberfluthungen getroffenen Vorrichtungen an Nothdünen, Nothwällen ꝛc. haben nicht ausgereicht, sondern sind immer wieder von dem Wasser weggespült worden. Nicht allein, daß die beklagenswerthen Bewohner, besonders von Müggenburg und Straminke, in steter Angst und fortwährender Lebensgefahr schweben und keine Nacht ruhig schlafen können, so sind dieselben auch durch diese Ueberfluthungen in die drückendste Noth gerathen, weil ihnen dadurch fast Alles verloren gegangen ist: die ganzen Früchte jahrelangen Fleißes und angestrengter Mühe der Bewirthschaftung ihres Grundbesitzes; die Bestellungskosten ihres Ackers; sämmtliche Aussaat; jeder Einte-Ertrag und somit auch ihre Ernährungsquelle. Ihre Gebäude sind theilweise ruinirt, einzelne sogar ganz unbewohnbar geworden; ihr Viehstand leidet, wegen Mangel an Futter und Hütung, die vernichtet sind; ihr Grund und Boden ist entwerthet, weil der salzwassergetränkten und überschwemmten Erde die Vegetabilität und Ertragsfähigkeit geraubt sind. Trotzdem haben sie, in der Hoffnung einer baldigen Hülfe, bisher alle öffentlichen Lasten und laufenden Abgaben unweigerlich aufzubringen gesucht, was für die Zukunft, wenn keine Hülfe eintritt, bei dem größten Theile sehr zweifelhaft — nämlich nicht mehr möglich — werden wird. Es kommt, wenn nicht schnelle Abhülfe eintritt, ganz gewiß recht bald der Zeitpunkt, wo die Insel, die ganz flach, ohne den nöthigen Abfluß und mit dem Niveau des Meeres beinahe gleich, zwischen Binnenwasser und Ostsee liegt, von einer stereotypen Ueberfluthung für immer verschlungen wird, so daß von ihr nichts übrig bleibt, als die historische Erinnerung, und in dieser schrecklichen Katastrophe es vielleicht nur wenigen übriggebliebenen unglücklichen Bewohnern gelingt, ihr nacktes Leben zu retten. Möchten doch bald Schritte geschehen, um dem bedrohten Lande Schutz zu gewähren, damit Hülfe eintritt, ehe es zu spät wird.

Es handelt sich in dieser Sache — wie die „N. Pr. Ztg." hinzufügt — um die Existenz von 2500 Menschen, welche zum nicht geringen Theil der vaterländischen Marine die vortrefflichsten Seeleute lieferten.

Stadt-Theater.

Am Sonnabend Abend ward „Romeo und Julie", neue Oper von Gounod, aufgeführt. Die Oper ist außer Paris erst auf drei Bühnen gegeben, selbst in Berlin ist sie noch nicht zur Aufführung gelangt. Wir sind daher der Direktion zu Dank verpflichtet, daß sie uns so früh mit diesem neuesten Erzeugnisse der Kunst bekannt macht, zumal die Oper zu den besseren der neueren Opern zählt. Der Text ist mit französischer Oberflächlichkeit, aber auch nicht ohne französisches Geschick für die Oper zurecht gemacht, und gehört zu den bessern Operntexten. Die Musik ist melodienreich und überall dem Texte angemessen, die Stimmführung in den Duetten zum Theil recht gelungen, die Instrumentirung ist mit Maß angewandt. Die Oper hat demnach wesentliche Vorzüge vor den meisten neueren Opern und übertrifft auch die bekannte Oper Bellini's „Capuleti und Montechi" über denselben Gegenstand in Schönheit der Musik und in Fülle der Gedanken. Sie verdient es, daß man sie öfter höre, da man bei einmaligem Hören die mannigfachen Schönheiten schwerlich auffassen wird. Wir können dies Urtheil aussprechen, nachdem wir die Oper in Text und Musik vielfach geprüft und uns mit tüchtigen Musikkennern mehrfach besprochen haben. Um so mehr müssen wir es mißbilligen, wenn einzelne hiesige Rezensenten nach einmaligem Hören und ohne Kenntniß der Partitur, welche die Theaterdirektoren bei 1000 Thlr. Strafe nicht aus den Händen geben dürfen, ein absprechendes Urtheil über die Oper gefällt haben, durch welches das Publikum abgeschreckt und irregeleitet wird. Die Aufführung war eine gelungene. Fräulein Koudelka sang ihre anstrengende Partie mit voller Kraft und Sicherheit. Die Arie: „Ich will leben in dem Traume" zeigte uns die Gewandtheit der Sängerin in Koloraturen und Bravuren, die folgenden Szenen mit Romeo, namentlich das Duett: „Es muß geschieden sein", entfalteten die Tiefe ihrer Empfinduug. Die Toilette war höchst gewählt und prachtvoll. Herr Wagner als Romeo schien uns im Anfange zu matt, so daß er die schüchterne Mädchenseele, Julie dagegen den Heldentenor darzustellen schien; aber bald verlor sich die Mattheit und steigerte sich die Kraft der Stimme von Szene zu Szene, so daß er würdig seiner Julie zur Seite stand. Das Spiel war edel. Von den andern Rollen verdient Fräul. Loeber als Stefano Lob, deren Arie „Sage, was machst du, weiße Taube," zu dem Schönsten zählt. Dagegen sang Herr Broda als Bruder Lorenzo unrein und war auch Herr Bagg als Graf Capulet nicht immer rein. Die Herren könnten auf diese Nebenrollen wohl etwas mehr Fleiß verwenden, sie stören sonst. Von den Chören verdiente nur der hinter der Gartenmauer Lob. Die Dekoration war zum Theil neu und verdiente Anerkennung.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. Dezember. Witterung: leichter Schneefall. Temperatur — 3 ° R. Barometer 28" 1"'. Wind: N.

An der Borse.

Weizen fest und höher, loco per 2125 Pfd. gelber 95—98 Rt bez., feiner 99 Rt, andere Sorten still, 83—85pfd., gelber Dezember ohne Handel, Frühjahr 98 Rt bez.

Roggen höher bezahlt, loco pr. 2000 Pfd. 71—$74\frac{1}{2}$ Rt, Dezember $73\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, 74 Rt bez., $73\frac{3}{4}$ Gd, Frühjahr $73\frac{3}{4}$, 74, $74\frac{1}{2}$ Rt bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl stille, loco $10\frac{1}{4}$ Rt Br., Dezember u. Dezember-Januar 10 Rt bez., April-Mai $10\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., $\frac{1}{3}$ Br.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß $20\frac{1}{4}$ Rt bez., Dezember $20\frac{1}{4}$ Rt bez., Dezember-Januar und Januar-Februar $20\frac{1}{4}$ Rt Br., Frühjahr $20\frac{7}{8}$ Rt bez., Mai-Juni $21\frac{1}{6}$ Rt bez.

Petroleum nach Qual. $6\frac{2}{3}$—$6\frac{5}{6}$ Rt Br., kurze Lieferung $6\frac{7}{12}$ Rt bez., Januar $6\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen 93, Roggen $73\frac{1}{2}$, Rüböl 10, Spiritus $20\frac{1}{4}$.

Stettin, den 30 December.

Hamburg	6 Tag.	$151\frac{5}{8}$ bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
„	2 Mt.	$151\frac{1}{8}$ bz	St. Schauspielh.-O.	5	101 B
Amsterdam	8 Tag.	$143\frac{1}{8}$ B	Pom. Chausseeb.-O.	5	$101\frac{1}{2}$ B
„	2 Mt.	$142\frac{1}{2}$ B	Used. Woll. Kreis-O.	5	$101\frac{1}{2}$ B
London	10Tag.	6 25 bz	Pr. National-V.-A.	4	119 B
„	3 Mt.	6 24 bz	Pr. See-Assecuranz	4	125 G
Paris	10 Tg.	$81\frac{1}{2}$ bz	Pomerania	4	120 bz
„	2 Mt.	$81\frac{1}{6}$ B	Union	4	105 G
Bremen	3 Mt.	—	St. Speicher-A.	5	102 B
St. Petersbg.	3 Wch.	$93\frac{1}{8}$ G	Ver.-Speicher-A.	5	102 B
Wien	8 Tag.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	1000 B
„	2 Mt.	—	N. St. Zuckersied.	4	140 B
Preuss. Bank	4	Lomb. $4\frac{1}{2}$ %	Mesch. Zuckerfabrik	4	115 G
Sts.-Anl.5457	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$ B	Bredower „	4	—
„ „	5	103 B	Walzmühle	5	1000 G
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{2}$ B	St. Portl.-Cementf.	4	190 G
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	116 B	St. Dampfschlepp G.	5	155 B
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$76\frac{3}{8}$ bz	St. Dampfschiff-V.	5	250 B
„ „	4	86 bz	Neue Dampfer-C.	4	95 B
„ Rentenb.	4	$90\frac{1}{8}$ B	Germania		97 bz
Ritt. P.P.B.A.	4	92 B	Vulkan		85 G
Berl.-St. E. A.	4	135 B	St. Dampfmühle	4	102 G
„ Prior.	4	83 B	Pommerensd. Ch. F.	4	180 G
„ „	$4\frac{1}{2}$	94 B	Chem. Fabrik-Ant.	4	100 G
Starg.-P. E. A.	$4\frac{1}{2}$	94 B	St. Kraftdünger-F.	—	—
„ Prior.	4	—	Gemeinn. Bauges.	5	101 B
St. Stadt-O.	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$ B			